

Calwer Wochenblatt

№ 55.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang

Ersteinst Dienstage, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 11. Mai 1897.

Wochenblätter Abonnementspreis in der Stadt Calw 1. 10
im Lande abwärts, 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk 1. 20.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der zum Ortsvorsteher der Gemeinde Schmied
gewählte Gemeindepfleger Dörcher von da ist heute
in sein Amt eingesetzt und beeidigt worden, was hie-
mit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Calw, 8. Mai 1897.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des R. Oberamts Böb-
lingen ist in Schaffhausen die Maul- und
Klauenseuche ausgebrochen.

Calw, den 10. Mai 1897.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Unser Schwarzwald prangt im
herrlichsten Frühlings Schmuck. Die Wiesenthäler
zeigen ein tiefes Sattgrün vermischt mit den hellen
Farben der verschiedensten Blüten; die Wälder sind
zu neuem Leben erwacht; die dunklen Tannen ge-
währen durch die hellgrünen Triebe einen anmutigen
Blick. Die gemischten Wälder, wie wir sie im Teinach-
thale, an dem Bruderberg bei Hirsau und dem Kohl-
bachthale finden, laden zu einem Besuch besonders
ein und niemand wird es bereuen im schönen Monat
Mai einen Gang durch dieselben gemacht zu haben.
Wie tritt uns die Schönheit des Schwarzwaldes deut-
licher zu Tage als im Frühling. Bereits finden sich
viele Touristen hier und in den benachbarten Orten
ein, um die Naturschönheiten unserer Gegend zu ge-

nießen. Gestern waren Gesellschaften von Stuttgart
und Pforzheim eingetroffen, welche meistens vom
Teinachthal aus den Javelstein erstiegen und sich so-
dann zu Fuß hieher begaben. Es ist zu hoffen, daß
mit Beginn der Saison der Fremdenverkehr sich
bedeutend steigern wird, da die Schönheiten des
Schwarzwaldes immer mehr gewürdigt und durch
den Schwarzwaldverein stets neue reizende Punkte
erschlossen und zugänglich gemacht werden.

Altensteig, 8. Mai. Der vorgestrige Vieh-
markt war weniger stark befahren wie sonst. Mast-
ochsen nur wenige Paare. Kühe, Kalben und Jung-
vieh waren besser vertreten, wurden aber flau gehandelt.
Sehr viele Käufe erfolgte der Schweinemarkt.

Stuttgart, 7. Mai. Zur Handwerker-
bewegung. Gestern abend waren die Vorstand-
mitglieder der hies. 5 Innungen zu einer Besprechung
über das neue Handwerkerorganisationsgesetz ver-
sammelt, wobei zunächst die zu dem deutschen Hand-
werkertag in Berlin delegierten Herren Häuffer-
mann und Kälberer über den genannten Hand-
werkertag und die anschließende Handwerkerkonferenz
und ihre eigene Thätigkeit dabei eingehend referierten.
Auf Grund der bekannt gewordenen Abstimmungen
der Reichstagskommission über die Handwerkervor-
lage wurde in sichere Aussicht genommen, daß im
Reichstagsplenum ein sicher noch einigermaßen brauch-
bares Handwerkergesetz angenommen würde und des-
halb der Beschluß gefaßt, den Wortlaut des vom Reichs-
tag angenommenen Gesetzes abzuwarten, um dann
alsbald in Beratungen darüber einzutreten, wie dieses
Gesetz zum Vorteil des ganzen Handwerkerhandes in
die Praxis überführt werden könne. Mehrere Redner
hoben dabei hervor, daß man den, den Innungen
bisher unfreundlich gegenüberstehenden Handwerkern

freundlich entgegenkommen und es ihnen so ermöglichen
soll, Hand in Hand mit den Innungshandwerkern für
das Handwerk nützliche Einrichtungen auf Grund des
neuen Gesetzes zu schaffen. Demgemäß will man
auch mit den Gewerbevereinen in möglichst freun-
dschaftliche Fühlung treten, obgleich man sich anderer-
seits nicht verheißt, dort noch immer möglicher Ab-
neigung gegen jede Handwerkerorganisation zu be-
gegnet. Eingehend wurde namentlich die Lehrlings-
frage besprochen und konstatiert, daß ohne obligatorische
und durch Fachleute vorzunehmende Lehrlingsprüfungen
eine Besserung in der Heranziehung tüchtiger Hand-
werker absolut nicht zu erreichen sei, weshalb auch
alle Bestrebungen der Gewerbevereine in dieser Be-
ziehung bisher nur ganz minimale Erfolge erzielen
konnten, indem die große Mehrzahl der Lehrlinge zu
den Prüfungen einfach nicht herging. In einem sehr
spannenden Vortrag eines Anwesenden wurde die
Interessengemeinschaft zwischen den einzelnen Gruppen
des Mittelstandes, also namentlich auch zwischen den
Bauern und den städtischen Handwerkern überzeugend
nachgewiesen. Zum Schluß der 4stündigen Sitzung
wurde beschlossen, daß die Vorstehenden der hiesigen
5 Innungen, sowie zwei weitere Herren (diese als
Schriftführer), in regelmäßigen Zwischenräumen zur
Beratung beziehungsweise zur Vorbereitung etwa
nötiger Versammlungen der Innungsmitglieder zu-
sammentreten sollen. Diesem engeren Ausschuß liegt
nun vor allem die Aufgabe ob, die Stuttgarter, so-
wie die in anderen württb. Städten befindlichen In-
nungen in enge und dauernde Verbindung zu bringen,
auf Grund des zu erwartenden neuen Gesetzes prak-
tische Vorschläge aller Art auszuarbeiten und so auch
der württb. Regierung, deren zunehmende Handwerker-
freundlichkeit in der Versammlung ausdrücklich kon-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Waldkönigin.

Von M. Bibdern.

(Fortsetzung.)

Sie blickte schnell zu ihm auf. „D, Severin, wie häßlich von mir, auch ich
dachte ja nicht an dergleichen und weiß ja nicht einmal, an welchem Tage Du
geboren. D, bitte, nun sag' mir aber gleich, wann ich Dir helfen kann, Dein
Geburtsfest zu feiern?“

„Heute!“ Lucie war schnell aufgesprungen und legte beide Arme um seinen
Hals. „Severin, vergieb mir,“ flüsterte sie.

Er streichelte ihre Wange und sah liebevoll in die schönen bekümmerten Augen.
„Du holst das Verfläumte nach, Lucie,“ sagte er dann, „ich liebe die Blumen so
sehr, überrasche mich auch einmal mit einem solchen Kranz.“

„Du sollst diesen haben!“ Sie hatte ihn für einen Moment freigegeben,
aber jetzt schlang sie von neuem ihre Arme um seinen Hals. „Und nun meine
Glückwünsche, Severin — Gott möge Dich mir recht lange erhalten, er —“

Er sah sie forschend an. „Bist Du auch wahr?“ unterbrach er sie, „Graf
Herbert meint, Du würdest mich eines Tages verlassen, um Dein Glück an einer
anderen Brust zu suchen!“

„Severin, kannst Du so von mir denken?“ Und sie preßte seine schmale
zitternde Hand an ihre wogende Brust.

„Was kann ich Dir sein?! Und dazu diese andauernden Feindseligkeiten

von Seiten meines Großvaters — Abgeschlossenheit von allem Verkehr, Du hast
keine Freunde —“

„Nicht doch — da sind die Kronheims —!“

„Ah — die! Nun ja, Du gehst oft zu ihnen!“

Lucie sah ihn betroffen an, es zitterte etwas durch seine Stimme, was sie
bis ins Herz traf, aber sie erwiderte kein Wort, nahm den Kranz wieder auf und
begann von neuem ihre Arbeit. „Da nimm die Blumen,“ sagte sie nach kurzen
Schweigen, „sie wären von vornherein für Dich gewunden worden, wenn ich ge-
wußt hätte, welche Wichtigkeit auch für Dich der heutige Tag hat.“

Seine Hand griff begierig nach dem duftigen Gewinde. „Wie köstlich das
ist,“ flüsterte er, „aber Lucie, ich will die Oberförsterin nicht berauben — da
sind gewiß tausend Gedanken an die Kronheims mit hineingewunden, und — ich
mag ihn nicht,“ setzte er heftig hinzu und wendete den Kopf zur Seite.

„Severin, siehst Du es ungern, wenn ich Umgang mit den Kronheims
pflege — meine kleine Pensionsfreundin hin und wieder besuche?“

„Nein, nein, Lucie! — Aber der Großvater meint — Felix sei Dir —“

Da richtete sie sich hoch vor ihm auf. „Sprich das beleidigende Wort
nicht aus,“ sagte sie aufgeregt, „also das ist's! Mein Gatte mißtraut mir, er
leibt sein Ohr willig verräterischen Einflüsterungen —“

„Ach Lucie, Lucie, vergieb mir, aber —“

„Kein Aber — — Du mißtraust mir, und das ist das Bitterste, was mir
hätte begegnen können. . . Es ist wahr, Severin, mein Leben hier ist traurig
und voll Demütigungen, aber ich war nicht unglücklich, der Gedanke, Dich wenn
auch nur auf Stunden glücklich zu machen, ließ mich heiter und mutig bleiben,
während ich jetzt —“

statiert worden ist, über die Wünsche und Interessen sowohl der Handwerker im allgemeinen als der speziellen Handwerkerberufe zu unterrichten.

Stuttgart, 8. Mai. Landgericht. III. Strafkammer. Am 22. Januar ds. J. wurde in Feuerbach der schwer betrunkene Schreiner Gottlob Wieland in den Ortsarrest gebracht, wo er sich wie ein wildes Tier gebärdete und die Drohung ausrief: „Den ersten, der hereinkommt, steche ich nieder.“ Der Schultheiß beauftragte nun den Amtsdienster Wilh. Ziegler und den Gemeindepfleger Jak. Dieterle in die betr. Zelle zu gehen, um den Wütenden zur Ordnung zu bringen. Als die beiden eingetreten, waren sie zu ihrer eigenen Sicherheit gezwungen, dem Wieland einige Hiebe zu versetzen, um ihm das Messer abzunehmen, worauf die beiden sich wieder entfernten. Als kurze Zeit darauf Dieterle wieder allein eintrat, versuchte ihn Wieland mit einem Holzseil zu schlagen, doch wurde der Hieb pariert. Dieterle versetzte hierauf dem mit erhobenen Fäusten auf ihn eindringenden Wieland mit einem Spazierstock einige Hiebe. Letzterer gab an, es sei ihm der linke Ellenbogen gebrochen und das rechte Trommelfell verletzt worden, wegen welcher Verletzungen er sich auch in ärztliche Behandlung begeben mußte. Da den beiden Angeklagten eine solche Mißhandlung nicht nachgewiesen werden konnte, so wurden sie unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

Stuttgart, 9. Mai. In letzter Zeit ging durch einige Blätter die Nachricht, der Schwiegerohn des Restaurateurs Sieder, Rosenstr. Stuttgart, Haireddin Bey, sei in Konstantinopel Schaffner gewesen und nun zu seinen Schwiegereltern zurückgekehrt, da er monatelang keinen Lohn ausbezahlt erhalten habe. Von authentischer Seite wird uns hierzu geschrieben: Die Nachricht ist sowohl bezüglich der Stellung Haireddins als auch der Gründe seiner Hieherkunft unwahr, denn H. war nicht Schaffner sondern Offizier und als solcher Kommandant für Militärtransporte in Sirkelji-Konstantinopel. In Anerkennung seiner Verdienste hat er vom Sultan s. J. den Medjidie-Orden erhalten. Haireddin erhielt die von ihm verlangte Entlassung aus dem Herre von seiner Regierung nur sehr ungern und unter ausdrücklicher urkundlicher Anerkennung seiner besonderen Tüchtigkeit. Familienrückichten waren ausschlaggebend, wenn er die seinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Laufbahn verließ, um sich in die Heimat seiner Frau zu begeben, nachdem er, wie dies seine Zeugnisse beweisen, dem türkischen Heer etwa 16 Jahre unter tadelloser Führung angehört hatte.

Tübingen, 8. Mai. An der Ecke von der Kornhaus- und Schmidthorststraße wurde gestern der 84 Jahre alte Weingärtner Thomas Rehner von einem Einspänner überfahren und schwer verletzt. Nach Aussage des Arztes ist der Oberschenkel gebrochen, was in Anbetracht des hohen Alters des Verletzten zu großer Besorgnis Anlaß gibt. Der

Lenker des Fuhrwerks, welcher davonfuhr, ohne sich um das Opfer seiner Unvorsichtigkeit weiter zu kümmern, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Ellwangen, 8. Mai. In dem Weiler Hummelsweiler hat sich in den letzten Tagen ein Fall ereignet, der wohl einzig in seiner Art dastehen dürfte. Zwei Knaben im Alter von 8 und 7 Jahren handierten miteinander mit einer Hase, wobei der Ältere den Jüngeren aus Unvorsichtigkeit drei Behen weghieb.

Weinsberg, 8. Mai. In große Besorgnis und Schrecken wurde die Familie des Stadtpfarrers Reißner hier versetzt. Durch den Genuß von Weinkraut (Rhabarbergemüse), an welchem sich Pilze gebildet haben sollen, erkrankte die ganze Familie. Herr und Frau Reißner, sowie deren Dienstmädchen erholten sich bald wieder, dagegen ist das einzige Töchterlein im Alter von 6 Jahren, sowie zwei in Pflege befindliche Kinder eines Missionars sehr schwer erkrankt.

Sigmaringen, 4. Mai. Die Untersuchung wegen des seinerzeit vom Bahnwagen weg abhanden gekommenen Geldstückens mit 40 000 M Inhalt gelangte dieser Tage zum Abschluß. Alle Nachforschungen sind erfolglos geblieben. Wochenlang waren mehrere Personen beschäftigt, in der zu jener Zeit stark angeschwollenen Donau nach dem Rißchen zu suchen.

Mengen, 8. Mai. In dem benachbarten Blochingen wurden vorgestern am hellen Tage einer Bäckerfrau ca. 100 M aus ihrem Geldtäschchen gestohlen. Der Dieb, der mit den Lokalitäten vertraut zu sein scheint, benützte die Abwesenheit der Frau. Bei der Auswahl des angezogenen Geldes war er sehr vorsichtig, denn einen 50 Fr.-Schein ließ er liegen.

Paris, 7. Mai. Noch immer ist die Halle des Industriepalastes der Schauplatz herzbrechender Szenen. Infolge der Bitten jener Familien, die seit der Katastrophe der Rue Jean-Goujon Angehörige vermissen und die bisher in keiner der dort liegenden Leichen ihre Toten zu erkennen vermochten, hat die Behörde beschlossen, noch einen Tag mit der Ueberführung der Reste der unglücklichen Opfer nach dem Leichenschauhause zu warten. Und wie gestern und vorgestern, traten alle Jene, denen sogar der Trost versagt war, die verlohten und verstümmelten Ueberreste ihrer auf so entsetzliche Weise verunglückten Lieben wieder zu finden, heute abermals die traurige Wallfahrt nach dem Industriepalaste an. Ihre Gesichter sind bleich und von namenlosem Schmerz verzerrt und ihre Augenlider von Thränen und schlaflosen Nächten gerötet. Da ist ein alter und weißhaariger Mann, der von einem Diener gestützt, zitternd von Leiche zu Leiche geht, zur selben Leiche, die er bereits hundert Mal forschend geprüft und gemustert hat. Der bedauernswerte Greis ist Graf de Luppé. Seine Frau war eine der Patronessen des Wohl-

thätigkeitsbazar gewesen; es ist zweifellos, daß sie bei dem Brande umgekommen ist, aber von ihrer Leiche, ja nicht einmal von ihren Schmucksachen, ist auch nur die geringste Spur zu entdecken. Wüthlich stößt Graf de Luppé einen Schrei aus; er glaubt in einer halbverlohten, fast formlosen Masse den Leichnam seiner Gattin erkannt zu haben. Aber seine Hoffnung wird auch diesmal, wie schon früher so oft, zu nichts, denn der Gerichtsarzt, der ihn begleitet, erklärt ihm, daß die vor ihm liegende Leiche die eines jungen Mädchens sei. Da erinnert sich der Graf, daß seine Frau vor einigen Jahren eine schwere chirurgische Operation durchgemacht hat und er bittet den Arzt zu untersuchen, ob vielleicht an einem der aufgebahrten Körper eine Narbe oder ein anderes Merkmal jener Operation festzustellen sei. Voll aufopfernden Mitleids unterzieht sich der Arzt der schwierigen Arbeit, aber alles ist vergeblich. Unter der Wirkung des zerstörenden Elements ist nichts übrig geblieben, was auch nur den geringsten Anhaltspunkt zur Erkennung der Leiche bieten könnte. Und als der Gerichtsarzt schließlich genötigt ist den Grafen Luppé von dem negativen Ergebnis seiner Untersuchung zu verständigen, ruft dieser schluchzend und voll Verzweiflung aus: „Jeder hat den Leichnam, den er gesucht, gefunden! Alle werden eine Ruhestätte in geweihter Erde haben, nur meine Frau nicht! Oh, wie entsetzlich ist das! Ich beschwöre Sie, Doktor, helfen Sie mir! Helfen Sie mir!“ Und mit der Hartnäckigkeit der Verzweiflung nimmt der alte Mann seinen traurigen Rundgang wieder auf. Aber seine physischen Kräfte, denen er während der letzten 3 Tage zu viel zugemutet, sind zu Ende, und noch einen langen trostlosen Blick auf die Leichname werfend, wankt er laut aufweinend zum Saale hinaus.

Paris, 7. Mai. In der Notre-Dame-Kirche werden Ehrenplätze für die diplomatischen Repräsentanten reservirt. Neben den Vertretern des deutschen Kaiserpaars werden bei der Trauerfeier die Vertreter der Monarchen Oesterreichs, Rußlands, Englands, Spaniens, Italiens und Belgiens sitzen. Kardinal Richard trifft morgen aus Rom hier ein, um den Trauerakt zu leiten. Die Notre-Dame-Kirche hat großartigen Trauerschmuck angelegt. Auf einen riesigen Katafalk werden alle Särge gestellt, welche bis dahin nicht ins Grab gesenkt sind. Die Familie Allengon wünscht, daß die Leiche der Herzogin, gleichfalls dabei eingeseget wird, bevor sie zur Beisetzung die in aller Stille erfolgen soll, nach der Familiengruft zu Dreux im Departement Eure et Loire überführt wird. 5 Leichen sind noch nicht erkannt. Es wird jetzt folgende Zusammenstellung der bisher bekannten, bei dem Brande Verunglückten, verbreitet: Eine Herzogin, acht Gräfinnen, drei Baroninnen, eine Generalsgattin und noch zehn adlige Damen. Die große Mehrzahl der Verunglückten bürgerlicher Herkunft wohnten in den elegantesten Vierteln. Das Doktor-Kollegium ist durch zwei Mitglieder bei der Katastrophe vertreten.

Er sagte ihre Hände und küßte sie beinahe leidenschaftlich. „Ich glaube an Dich, Lucie,“ sagte er bewegt — „o Du, meine Blume, mein einziges Glück auf Erden, sei barmherzig und verzeih' einem armen, gemißhandelten Krüppel — glaub' mir, ich selbst habe bitter unter diesen Zweifeln gelitten.“

Tief in ihre Gedanken versenkt durchweilte die junge Schlossfrau den Wald, ihr Gesicht schaute traurig unter dem breitrandigen Strohhut hervor, und hin und wieder rollte sogar eine heiße Thräne über ihre Wangen; so bekümmert wie heute war sie noch nie gewesen, es kränkte sie bitter, daß Severin hatte an ihr zweifeln können, während sie sich beinahe für ihn geopfert. O, diese langen, schlaflosen Nächte an seinem Krankenbette, diese hingebende Aufmerksamkeit für alle seine Wünsche, dieses ruhige Dulden seiner Launen! Und nun glaubte er — sie errotete bis hinauf zur Stirn — und nun glaubte er, daß sie diesen Felix Kronheim liebe — sie, sein angetrautes Weib, sie, die doch doppelte Verpflichtungen gegen ihren Gatten hatte, einmal, weil sie vor Gottes Altar den Eid der Treue geleistet, und dann, war es nicht ihr Vater gewesen, der Severin so grausam hintergangen, der ihn betrogen hatte um sein ganzes Vermögen — und Graf Severin konnte glauben, sie hätte das vergessen, und — dann tauchte plötzlich das Bild des jungen Oberförsters vor ihr auf, und die hohe, mächtige Gestalt mit dem Kühnen, geistvollen Gesicht stellte sich neben die elende, verwachsene ihres armen Gatten. „Mein Gott, mein Gott,“ stöhnte sie, führe mich nicht in Versuchung — noch stehe ich rein vor Deinem Angesicht, Du Allgütiger — o, lasse auch keinen sündigen Gedanken in meiner Seele Raum fassen.“

Sie hatte die Hände wie in Todesangst stehend erhoben, jetzt sanken sie nieder und es war ruhig in ihrer Brust, die Thränen versiegten, und das große, schwarze Auge leuchtete wieder in gewohntem Glanze. „Ich möchte beinahe um-

lehren,“ sagte sie dann und stand einige Augenblicke unerschlossen, bald hob sich ihr Blick zum Schlosse mit seinem altersgrauen Turm, bald senkte er sich hinab ins Thal, wo das Forsthaus stand, weinumrankt, von dunklen Bäumen umringt. „Casar ist mir vorausgesprungen, der weiß schon, wohin er gehört, und ich — ich gehe zu meinem Gatten, dahin gehöre ich einzig!“

Aber es war zu spät, Olga hatte die Freundin, denn solche war sie ihr wieder geworden, vom Garten aus gewahrt, war ihr schnell entgegengesprungen, und jetzt schlangen sich die runden, weißen Mädchenarme um den Hals der jungen Frau.

„Da sind Sie ja, Lucie — aber denken Sie sich nur, unser Professor ist auch wieder da. Sie wissen ja, daß er uns eines Abends, er ging der Nacht voraus, in der Felicitas starb,“ schaltete sie ein und warf einen scheuen Blick hinauf zum Turm, „unplötzlich verlassen, um zu seiner Tante zu gehen, die in der Residenz ein äußerst vornehmes Haus ausmacht — na, er wird in ihrem Salon unter den Löwen des Tages, eine köstliche Figur gespielt haben mit seinem wirren Bart und der prächtigen Garderobe, haha!! Wir glaubten, er wäre auf Nimmers wiedersehen gegangen und da ist er mit einem Male wieder, — gerad' zu Mitters Geburtstag, nun, gesehen habe ich ihn noch nicht, ich war bis jetzt fast unausgesezt in der Wirtschaft beschäftigt.“

Die junge Frau hatte nur halb dem lebhaften Geplauder des sichtlich erregten Mädchens gelauscht, aber sie war rüftig neben ihr her geschritten, jetzt, dicht vor dem Hause, suchte sie leicht zusammen wie in innerer Qual und legte ihre Hand auf die Schulter der jungen Freundin. „Ihre Mama wird doch auch sofort für mich zu sprechen sein, ich bin heute sehr eilig, mein Mann hat mir nur einen kurzen Urlaub bewilligt.“

(Fortsetzung folgt.)



Paris, 7. Mai. Auch auf der Polizei sind 146 Personen als vermist gemeldet, davon wurden 116 unter den Leichen im Industriepalast gefunden; 6 Leichen sind noch nicht agnosziert und die 24 übrigen Vermissten wurden wahrscheinlich vom Feuer vollständig verzehrt.

Paris, 7. Mai. Der Figaro hebt die Bedeutung der Beileidsbezeugung Kaiser Wilhelms anlässlich der Brandkatastrophe hervor, die Paris und ganz Frankreich mit Trauer erfüllt habe, und sagt, der Eindruck, den die Kundgebung in Frankreich hervorgerufen habe, werde noch erhöht durch die Wahl des Fürsten und der Fürstin Anton Radziwill als Vertreter des Kaiserpaars bei der Leichenfeier. Das Blatt betont hierbei, daß die Fürstin Radziwill aus einer französischen Familie stammt, ein Umstand, der dem Schritt des Kaisers noch besondere Bedeutung verleihe. — Nach der Agentur Havas verbreitet sich hier die Nachricht, daß der Herzog von Amale in Zucco auf Sizilien plötzlich gestorben sei, als er die Nachricht vom Tode der Herzogin von Mençon erhalten habe.

Athen, 9. Mai. Havasmeldung. Oberst Vassos ist hier eingetroffen. Die Regierung hat den Mächten die Zurückberufung von 25 Offizieren und 10 Kompagnien Sappeurs aus Kreta mitgeteilt und die Zusage gemacht, daß die anderen griechischen Truppen innerhalb einer kurzen Frist aus Kreta zurückberufen werden. Nach diesen Erklärungen boten die Mächte ihre Vermittelung zwischen Griechenland und der Türkei an, indem sie gleichzeitig verlangten, Griechenland solle die Wahrung seiner Interessen ohne Vorbehalt in die Hände Europas legen. Die griechische Regierung dringt auf eine Modifizierung dieser Bedingungen.

Konstantinopel, 9. Mai. Der Einzug der türkischen Truppen in Volo erfolgte gestern vormittag 10 Uhr.

Konstantinopel, 9. Mai. Wienermeldung. Die Botschafter traten gestern nach längerer Pause wieder zu einer Beratung zusammen. Morgen findet, ehe der russische Botschafter sich in die Sommerfrische begibt, eine weitere Konferenz statt. Die hier ein-

laufenden Gerüchte, als handle es sich bei den Beratungen um Friedensverhandlungen, entbehren bislang jeder Begründung.

Litterarisches.

† Soeben erschien in der Buchhandlung des Jungborn (Hud. Stolle) Jungborn, Post Stapelburg-Harz unter dem Titel „Das neue Paradies der Gesundheit — die wahre Rückkehr zur Natur“ von Ad. Just (Preis 50 Pf.) ein kleines von großer Begeisterung für ein neueres Naturheilverfahren diktiertes Büchlein. Der Verfasser ruft uns zu: „Kehrt zur Natur zurück.“ Keine Medizin! Keine Operation! Laßt an deren Stelle „Licht, Luft, Wasser, Erdkraft und Fruchtnahrung“ treten! Mag man denken, über diesen Gegenstand, wie man will, lesen sollte man dergleichen Schriften doch, namentlich gebe ich allen Leidenden diesen Rat, vorzüglich aber allen denen, deren Nerven sich durch Ueberarbeitung, durch Unmäßigkeiten, durch Aufenthalt in schlechter Luft und dergleichen bemerkbar machen; zumal das Buch größtenteils ganz neue Ideen über naturgemäße Lebens- und Heilweise enthält.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.

Der nächste

Gerichtstag

findet am Montag, den 17. d. M., vormittags 10—12 Uhr, auf dem Rathhaus in Neutweiler statt.

Den 10. Mai 1897.

Gerichtsschreiber Bauer.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gottlieb Baumann, früheren Schuhmachers in Wöttingen, nunmehr in Pforzheim, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute aufgehoben.

Calw, den 7. Mai 1897.

Bauer, Gerichtsschreiber Königl. Amtsgerichts.

Revier Enzklösterle.

Nadelholz- und Laubholz-Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 22. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr,

im Waldhorn in Enzklösterle aus Dietersberg Abt. 8 Oberes Achenloch, 17 Franzosenloch, Langehardt Abt. 12 Kinderhütte, 14 Hirschholz, Kälberwald Abt. 13 Vord. Brunnenswand:

Forchenslangholz: 65 St. mit 104 Fm. I.—V. Kl., Forchensagholz: 14 St. mit 11 Fm. I.—III. Kl., Tannenslangholz: 897 St. mit Fm. 315 L., 192 II., 186 III., 211 IV., 23 V. Kl., Tannensagholz: 124 St. mit Fm.: 86 L., 11 II., 32 III. Kl., 22 Eichen mit Fm. 2 II., 4 III., 7 IV., 4 V. Kl., 3 Birken mit 0,6 Fm.

Beifuhr-Accord von Kalksteinen.

Derselbe findet am Dienstag, den 11. Mai, abends 6 Uhr, auf dem Rathause im öffentl. Abstreich statt und sind die Fuhrwerksbesitzer hierzu eingeladen.

Stadtbauamt. Hohner.

Privat-Anzeigen.

Zwei kräftige Mädchen

zu Küchen- und Spülarbeiten zum baldigsten Eintritt gesucht.

Bad-Hôtel Teinach.



Die Sänger des Liederkranzes beabsichtigen über die Pfingstfeiertage einen 3-tägigen

Ausflug nach Zürich, Luzern und dem Vierwaldstättersee zu machen. Diejenigen passiven Mitglieder, welche sich den Sängern anschließen wollen, werden gebeten, sich längstens bis Donnerstag bei dem Vorstand anzumelden oder sich am Donnerstag abend in der Singstunde im „Badischen Hof“ einzufinden.

Der Vorstand.

Gabelberger Stenographen-Verein.

Der Verein beabsichtigt in nächster Zeit einen Kurs für Damen zu eröffnen und wollen Anmeldungen gefl. bei der Leiterin des Kurses, Fräulein Dorn, oder bei Hrn. Paul Georgii gemacht werden.

Der Ausschuss.

Württembergische Staatsschuld.

Zur Abstempelung der 4% Obl. von 1875/87 sind aufgerufen worden: Litera L, M, N, O und T, U, V, W, mit Finstertagen 1. Mai/November und 1. Juni/1. Dezember.

Zu Besorgung ist bereit Emil Georgii.

Cementröhren, Steinzeugröhren

in allen gangbaren Dimensionen hält stets auf Lager

Hugo Rau.

Ein 4rädiger Kinderwagen und ein Umschlagstühle

ist zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Red. Bl.

Württembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Nachdem die Gesellschaftsversammlung vom 24. April 1897 den Rechnungsbericht genehmigt hat, beehren wir uns folgendes bekannt zu geben:

Der im Jahre 1896 erzielte Ueberschuß beträgt 1,399,425 M 09 S. Von den an diesem Ueberschuß teilnehmenden Prämienleistungen in Höhe von 1,715,641 M 97 S sind gemäß Beschlusses der Generalversammlung

— sechzig Prozent Dividende —

im Gesamtbetrage von 1,029,385 M 14 S an die Versicherten zurückzugewähren.

Die Dividendenanweisung erfolgt in dem Zeitraum vom 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1898 an diejenigen Versicherten, welche Mitglieder der Gesellschaft vor dem 1. Juli 1896 waren und über das Verteilungsjahr bleiben.

Der restliche Ueberschuß ist dem ordentlichen Reservefonds nach Maßgabe der Statuten mit 268,208 M 14 S und der außerordentlichen Dividendenreserve zur Ausgleichung früherer Entnahmen mit 101,831 M 81 S zugewiesen.

Die Gesamtsumme der am Schlusse des Jahres 1896 in Kraft befindlichen Versicherungen beläuft sich auf 942,083,164 M in 150,088 Policen bei einer Zunahme gegen das Vorjahr von 26,820,814 M.

Die Bezirksagenten: Emil Georgii in Calw. Gustav Veil in Liebenzell.

Hagelversicherungsbank für Deutschland von 1867 in Berlin.

Dieselbe hat ihren Mitgliedern die weitgehendsten Rechte eingeräumt, sie versichert Feldfrüchte unter den denkbar günstigsten Bedingungen bei billigen Prämien und bietet dabei folgende

Vorteile: Die Mitglieder haben gleiche Rechte wie die Gesellschaft, auch in Schadensfällen — im Obmannverfahren darf sich jeder Beschädigte selbst einen Sachverständigen wählen — die Schäden werden voll und ganz ohne Abzug ausbezahlt, während die „Norddeutsche“ zehn Prozent abzieht, ebenso die meisten anderen Gesellschaften — Extrabeiträge zum Reservefond werden nicht erhoben — mehrjährig Versicherte erhalten Prämien-Rabatte, ebenso Rabatte für schadensfreie Jahre, dieselben können bis zu 50% der Prämie anwachsen — beträchtliche Reserven.

Nähere Auskunft erteilen: Carl Steinlen, Generalagent, Stuttgart. — Lehrer Eiselen, Dachtel — Frdr. Wacker, Deckenpfronn — G. H. Ohngemach, Altbischof — Gg. Wacker, Solzbrunn — K. Hahn, Ostelsheim.

Bestigebrannter

Baugips

ist eingetroffen bei

Hugo Rau.

Liebenzell.

Pferde-Verkauf

am 13. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum „Höfen“:

1 Schimmel Wallach, 7jährig, 1 Rapp-Wallach, 4jährig.



Liebhaber sind eingeladen.

Aus Auftrag: Christian Beck, Schmied.

Strohhuete

für Herren und Knaben, das Stück von 40 S an, in schönster Auswahl, bei billigsten Preisen empfiehlt

C. H. Schäberle, Hutmacher.

Eine fleißige Arbeiterin

für dauernd zum Polieren gesucht von Ohngemach & Deuschle, mech. Dreherei.

Taglohnlisten

für Steinhauer, Steinbrecher, Waldarbeiter sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Am Maimarkt Alles nach Hirsau.

Empfehle in besten Qualitäten und zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Bettzeug, Schürzenzeug, Hemdenzeuge, Leibleszeuge, Sammt, Piqué zu Nachtjacken, **Kleiderstoffe** in Baumwolle, $\frac{1}{2}$ Wolle und Wolle, **Lama's, fertige Schürzen, Hemden, Röcke, Arbeitsblousen, Unterrockstoffe, grün Fries, Taschentücher, Kopftücher, Halbtuch, Wollentuch, Blousenzeuge, Hosenzeuge, Gardinen, Rouleauxstoffe, Wachstücher, Bettelagen, Kinderwagendecken, Comode-, Tisch- und Bettdecken, Bettvorlagen, Läuferstoffe**
u. s. w. u. s. w.

Gust. Widmann, mech. Weberei, Hirsau.



Heidelberger Portland-Cement

empfehle waggonweise und ab Lager Calw
der Vertreter:
Hugo Rau in Calw.

Zur beginnenden Saison bringe ich mein Lager in **Schuhwaren bester Qualität** in empfehlende Erinnerung.

Herrnstiefel, Damentiefel und Kinderstiefel, sowie alle Arten Halbschuhe in Segeltuch, schwarzem und braunem Leder.

Reparaturen und Arbeit nach Maass besorge billigst.



J. G. Fischer, Badgasse.

Von der Firma

Philipp Kübler,

Palästina-Wein-Importhaus, Stuttgart,

wurde mir der Verkauf ihrer bereits über ganz Deutschland verbreiteten

Palästina-Weine

übertragen.

Diese von deutschen Colonisten im heiligen Lande gezogenen absolut reinen Weine eignen sich infolge ihrer Wohlbedämlichkeit bei vorzüglichem Aroma sowohl als Tisch- und insbesondere als Krankenweine. Die billig gestellten Preise ermöglichen Jedermann den Bezug, und lade ich, überzeugt, das diese Weine auch hier bald allgemeine Anerkennung finden werden, zu einem Versuche höflichst ein.

J. Sprenger z. Traube.

Fabrikate von A. L. MOHR

Altona-Bahrenfeld.

Mohr'sche Margarine

besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker denselben Nährwert und Geschmack wie gute Naturbutter und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brot, als zu allen Küchenzwecken.

Wegen der vielen Nachahmungen meiner Marken verlange man ausdrücklich

„Mohr'sche Margarine“.

Mohren-Kaffee

bestehend aus einer Mischung von feinem Bohnen-Kaffee mit besten Kaffee-Ersatzmitteln, ist wohl-schmeckender und bedeutend kräftiger als reiner Bohnen-Kaffee mittlerer Qualität und giebt dem Kaffee ein volles Aroma und eine vorzügliche goldbraune Farbe.

Pfund 65 Pfg.

Ueberall käuflich!

Mohren-Cacao

garantiert rein und in Geschmack, Nährwert und Aroma gleichwertig mit den teuersten Deutschen und Holländischen Cacao-Sorten.

Von Mohren-Cacao werden nicht, wie bei der Konkurrenzware, verschiedene Qualitäten, sondern nur eine feinste Qualität

„Mohren-Cacao“

fabriert zum Preise von

Pfund Mk. 1. 40.

Rosinen und Corinthen

billigt bei

A. Schaufler, Badgasse.

Hohle Gewölbsteine (Hourdis)

zu Stall-, Keller- und Fabrikraum-Decken, trocken, feuer- und schwammfester, billigt bei

Hugo Rau, Calw.

Großer reeller Ausverkauf

wegen Wegzugs.

Reinwollene Stoffe in großer Auswahl, bis zum hochfeinen Sommeranzug und Sommerüberzieher, halbwollene und Sommerzeuge, ganze Anzüge und Arbeitskleider.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

M. Rentschler,
Kleiderhandlung.

Corinthen — Rosinen.

Empfehle mein Lager in Corinthen und Rosinen, beste Qualität, zu äußerst billigem Preis.

D. Serion.

Im Engel in Calw

findet während des Marktes am 12. ds. Mts. ein

großer Ausverkauf

in allen Sorten Schuhwaren
statt, bei billigster Preisnotierung.

Ludowici-Doppelfalzziegel

sowie

Kühner'sche

sind auf Lager bei

Hugo Rau,
Calw.

Ein Logis

mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör, wird, dem Bahnhof nahe, gesucht.

Näheres im Compt. ds. Bl.

Ein neues

Bernerwägele

hat billig zu verkaufen

G. Koller, Schmiedmeister
in Teinach.



Michel: Wo hast Du Dei Brenneise lauft?
Gansjörg: Dös lauft Du am Calwer Johrmärkt billig laufta beim J. Fafsnacht aus Keutlingen, bercht no uf sei Firma gude! Vor Bäder Maier's Haus stöht er.



Saxenhausen.

Die Stellen des Gemeindevorstands und Plegers sind neu zu besetzen. Wahlhandlung am 12. Mai, vormittags 11 Uhr im Lokal. Linkswässrige Kandidaten haben Vermögenszeugnisse beizubringen.

Saxenhausen, 10. Mai 1897.
Das Etter's Komite.

Zeitungsdruck

wird billig abgegeben in der Druckerei ds. Blattes.

Die heutige Auflage unseres Blattes enthält eine Beilage des Tuchfabrikanten und Versandhauses Bernhard Diehweger in Cottbus.